



DIÖZESE  
INNSBRUCK

# Digitales Archiv

## Das Miteinander der Ehemaligen

25.10.2007

### Digitales Archiv

Shelf Mark: 1.3.1.43.76

---

CC-BY-NC-ND-Lizenz (4.0)

Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitung 4.0 International Lizenz

[urn:nbn:at:at-dai-26890](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:at:at-dai-26890)

## D a s M i t e i n a n d e r d e r E h e m a l i g e n

Beim Nachdenken über Sinn und Zweck eines Altpaulinervereins ist mir selber eine Schulerinnerung aufgestiegen. Wie wir Nordafrika in Geographie durchgenommen haben, waren da auf der Karte Bäche und Flüsse zu sehen, die im Hochgebirge des Atlas entsprangen und dann in der Wüstenregion im Sumpf stagnieren, im Sand verrinnen und im Salz verdunsten. Für mich ein trauriges Schicksal eines Baches, der einst als fröhliche Quelle begonnen hat.

Ich glaube, daß unser lieber Paul Ladurner und seine Getreuen bei der Gründung des Vereins vor einem Vierteljahrhundert einer ähnlichen deprimierenden Vision engegentreten wollten: Daß nämlich dieses Paulinum wie ein fröhlicher Bergbach beginnt, sich dann in viele Arme zerteilt, in den Sümpfen des Vergessens stagniert und in der Salzwüste der Gesellschaft verdunstet. Es ist um mehr gegangen als um ein wenig Klassengemeinschaftsnostalgie, um die heitere Erinnerung an professorale Fehlleistungen und erzieherische Tolpatschigkeiten, um Schwindelzettel, die unter der Bank gewandert sind, und erfolgreiche Unternehmungen des Präfekt pflanzens, um Blasmusikerfolge und Brennsuppenmeutern, um ein Lächeln über Schmalspurtraditionen und ~~und~~ etwas zu dick ausgefallene Frömmigkeitsübungen. Das alles ist recht und gut und verhindert eine wirklichkeitsfremde Vergangenheitsverklärung. Denn alles erzieherische Tun hat immer auch seine Defizite, die Stoff für humoristische Nostalgie liefern, und manchmal ernstere Mängel, die man rückblickend nicht nur mit Humor betrachten kann. Ich weiß um solche Schatten aus meiner Zeit als Erzieher. Das alles gehört zum Programm von späteren Klassentreffen. Der Alt-Paulinerverein wollte mehr ins Bewußtsein rufen als Erinnerung a la "Feuerzangenbowle", wie sie Spoerl in seinem lustigen Roman beschrieben hat.

Vielleicht darf ich es so ausdrücken: Die Erinnerung sollte ein wenig zur Innerung werden. Die Innerung ist eine Erinnerung mit feinen Filtern. Im X. Buch seiner Bekenntnisse spricht Augustinus von dieser formenden Kraft des Gedächtnisses: "Dort finde ich in den Gefilden und Palästen meines Gedächtnisses immer wieder Schätze, die meine Sinne berührt haben. In diesem großen Hof der Erinnerung sind mir Himmel, Erde und Meer gegenwärtig. Dasselbst begegne ich auch mir selbst und bilde mich wieder von neuem. Und ich überlege, was in Zukunft getan, gehofft werden und sich begeben kann. Das ist die große Macht der Erinnerung, übergewaltig, ein geheimes Heiligtum, weit und grenzenlos. Wer kommt zu seinem Grunde...?" Soweit Augustinus. Hier ist der Weg von der Erinnerung zur Innerung beschrieben, wo in den feinen Filtern Unwesentliches durchgeschwemmt wird und das Bedeutsamere hängen bleibt. Und wir sollten uns bewußt werden, daß dieses Haus und diese Schule zwischen Inn und Berg errichtet ist, zwischen der strömenden Zeit und dem ruhenden Berg göltigen christlichen Wertdenkens. Und das Paulinum wöllte bei aller menschlichen Begrenztheit doch auf dem Gelände des uralten Bergwerks doch aus den Schutthalden des Wissens auch das gediegene Silber der Werte herausholen, die da bleiben. Und der Vorgang der Erinnerung zur Innerung läßt dann doch vielleicht Hintergründiges an die Oberfläche, das Ja zum Leben, den Mut zur Verantwortung und hinter allem den großen Christkönig, im Glasfenster über dem Altar...

Und das Zweite, was der Altpaulinerverein wollte, war und ist die W a h r u n g d e r V e r b u n d e n h e i t trotz des lebensbedingten A u s e i n a n d e r g e h n s. Mit einer Maturaklasse ist es ja wie bei einem Windhauch, der über die abgeblühte Löwenzahnwiese fährt und die Flugsamen in alle Richtungen weht. Es ist das große Auseinander in Fakultäten und Berufslaufbahnen, in fremde Städte, Länder,

Kontinente , Lebensaufgaben , Familiengründung , pastorale Verantwortungen , Herausforderungen , Krisen und Chancen . Es ist eine einzige große Individualisierung einer Klasse , die jahrelang Freud und Leid geteilt hat .

Und das war eine weitere Absicht des Altpaulinervereins : Eine Trotzdem- Verbundenheit wahren , nicht nur in Nostalgie , sondern im Geist . Aber ich darf hier schon Beobachter dieses Unternehmens feststellen , daß das ein mühsames Programm ist . Und mir hat diese Bemühung immer Bewunderung abgerungen . Es ist leider so in unserer Gesellschaft , das sich das Seichte, das Dumme, das Oberflächliche und das Böse wie von selbst organisiert. Eine Horde von Fans zu einer Brüllgemeinschaft zu entwickeln , braucht keine Überzeugungsarbeit. in einem hochspiegeligen Bierzelt die Stimmung anzuheizen , braucht keinen idealistischen Einsatz . Und die Lumpen brauchen in Welt nirgends eine Betreuung und Subvention , damit sie sich zur Bande zusammenfinden . Der große schweizerische Tiefenpsychologe und Erzieher hat das in seinem Buch "Horde, Bande, Gemeinschaft" eindrucksvoll dargestellt . Aber einen Verein , eine Gemeinschaft mit idealen Zielvorstellungen ins Leben zu rufen und am Leben zu erhalten und zu entfalten , erfordert von den Akteuren einen gewaltigen Einsatz : Gespräche , Kontakte, Briefe, Telefonate, Einladungen , Aussendungen Ideen , Zielvorgaben , Versammlungen , Sammeln von Berichten , Daten, Erstellung von Statistik , Vorbereitung von Texten , Redaktionsarbeit, Gewinnen von Mitarbeitern , Enttäuschungen , da und dort Frust , und dann doch auch wieder Erfolge und Glück , aber dosiert . Aber nur so wächst "Geist in Welt" . Und nur so wächst ein Altpaulinerverein , der trotz des großen Auseinanders eine Verbundenheit schaffen will.

Für die dritte Absicht des Vereins bemühe ich ein Strombild aus der Heiligen Schrift . Es ist die wunderbare Vision des Ezechiel von der Tempelquelle , die hinunterrinnt in die Wüste und zu einem immer größeren Strom wird ( also genau das Gegenteil von den versickernden und verdunstenden Gewässern ) . Und da heißt es , daß der Engel dem Seher befahl , am Ufer des Stromes auf - und ab zu gehn und die vielen Fruchtbäume zu bewundern , die Früchte tragen und heilende Blätter und nie welken .

Pro modulo suo wollte das das "Echo" des Paulinervereins auch . Es sollte uns ganz zu Recht ein wenig an das erinnern , was da an den Ufern des Paulinerstroms blüht und reift . Da bemüht sich einer um Sprachbehinderte, und dort zieht ein Pastoralassistent in der Schweiz eine Motorradfahrerseelsorge auf . Da werden Schulen , Akademien , Lehrkanzeln hervorragend geleitet, dort trägt einer als Abt ein Stift , ein anderer läßt eine Pfarrgemeinde aufblühen . Einer schafft es bis zum Märtyrer , ein anderer ist die einzige regionale Hoffnung für arme Indios und entrechtete Landarbeiter. Der ist musikalisch schöpferisch tätig und jener widmet sich der Dichtung . Dort trägt einer die Geschicke des Landes als Politiker mit, und hier bringt einer die Vinzenzvereine Tirols zu einer noch nie dagewesenen Entfaltung . ein anderer betreibt einen Sozialladen , und wieder ein anderer trägt als erster Theologe der Kirche Theologie in chinesischer Sprache vor und leistet damit einennicht abzuschätzenden Dienst in der Inkulturation . Da wirkt einer segensreich als Sprengelarzt und dort ist einer künstlerisch tätig . Und zwischen den spektakuläreren Bäumen wachsen unscheinbare mit ihren Früchten , Familienväter und Lehrer , Beamte und Katecheten .... Es ist eine schöne Wanderung , diese Wanderung entlang der Bäume an den Flußufern , und es steigt so etwas wie Freude und Dankbarkeit auf .

*das geht über in die*

Und die vierte und letzte Absicht des Vereins ist: Die der Motivation zu Aktivitäten , im Haus und in der Welt , in Kirche und Gesellschaft . Der Paulinerverein möchte dazu ermuntern , eine wenig Licht für die Welt zu sein , Leuchter auf dem Scheffel, Stadt auf

Berg , um mit den Worten Jesu zu sprechen . Um das Gestern geht es nur in den Wurzeln , der Schwerpunkt liegt auf dem Heute und dem Morgen . Darum hissen wir heute keine Veteranenfahne und schmücken sie mit einem gestickten Band , und wir laden in keinen Nostalgiezug ein , mit der pädagogischen Dampflokomotive von Vorvorgestern , und wir lassen nicht einfach eine alte Burschenherrlichkeit steigen . Der Altpaulinerverein möchte eine generationsunabhängige Jugendlichkeit mit einem Ja zum Leben ausstrahlen . Und der tiefste Grund dieses nicht-biologischen , sondern geistigen Jungbleibens ist wieder in dem blauen Fenster mit dem Christkönig begründet , und Jesaja hat es so ausgedrückt :

" Die auf den Herrn hoffen , werden nicht enttäuscht .  
Es wachsen ihnen Schwingen gleich den adlern .  
Sie laufen,- und werden nicht müde .  
Sie gehen - und werden nicht matt ."